

bereitet. Da im Innern des Hauses die Bautätigkeit auch während des Winters fortgesetzt werden konnte, so vermochte Baumeister Kunze vertragsgemäß anfangs Juni 1883 den Bau zu übergeben, der ohne Unfall vollendet worden war.

Die Veränderungen bestanden in folgendem: Im Erdgeschoß: Untermauerung des hohen Torbogens zur Stärkung des hohen Giebels im Garten, Einrichtung des ehemals gotisch überwölbten einstigen Laboratoriums Gellerts zu einem Gartenzimmer; im ersten Obergeschoß: Verlegung des Eingangs etwas nach links unter Zuzugung einer Stufe der Wendeltreppe, Vergrößerung des Borsaales und Einrichtung der Garderobe, Zusammenfassung von neun Zimmern zu einem großen Speisesaale mit hölzerner Balken- und Kastenbedeckung, Einfügung eines Aufzuges aus der Küche des Erdgeschosses in die des ersten Obergeschosses; im zweiten Obergeschoß: Vergrößerung der Halle durch Hinzunahme des früheren Meisterzimmers, wobei die Wölbungen in den Dachraum erhöht wurden, Verrückung einer Wand zwischen dem einstigen Klubzimmer und dem ehemaligen Speisesaale.

Nach dem Umbau war die Raumverteilung folgende. Erdgeschoß: Borraum, Kastellanwohnung, Küche, Gartenstube und anderes; erstes Obergeschoß: Borsaal, Garderobe, Küche, Speisesaal, Billardzimmer, Büchereizimmer, Archiv, Spielzimmer, Sitzungszimmer; zweites Obergeschoß: Borsaal, Garderobe, Ahnensaal, Meisterzimmer, Festhalle.

Am Johannisfeste 1883 erhielt die neue Festhalle ihre Weihe, während dem Speisesaale seine malerische Ausstattung erst später zuteil wurde. In getreuer Pflichterfüllung ging in den neuen Räumen ein Jahrhundert freimaurischer Tätigkeit zu Rüste. Am 30. Oktober 1898 wurde dasselbe durch die Schlußloge beendet, am 31. Oktober aber das neue Jahrhundert durch eine Jubelfestloge feierlich eröffnet. Mit den Erinnerungen an die unvergeßliche Feier schritt man auch in das 20. Jahrhundert unserer Zeitrechnung.

Dasselbe setzte den Bauten vorläufig in der Hauptsache ein Ziel. Nur die Umwandlung des Ahnensaales in ein zweckentsprechend und schön eingerichtetes Zimmer 3. Grades im Winter 1912—13 ist noch zu erwähnen. Dafür begann eine Zeitfolge der inneren Verschönerung und Verbesserungen. So wurde das Beratungszimmer im ersten Obergeschoß mit neuer gediegener Ausstattung versehen und die Fenster des ersten und zweiten Obergeschosses 1908—10 künstlerisch verglast, die Kosten aller Verbesserungen größtenteils durch freiwillige Gaben einzelner Mitglieder gedeckt.

Der Winter 1913—14 aber brachte eine glänzende Erneuerung und Ausschmückung der Festhalle und des Speisesaales sowie anderer Räume.